

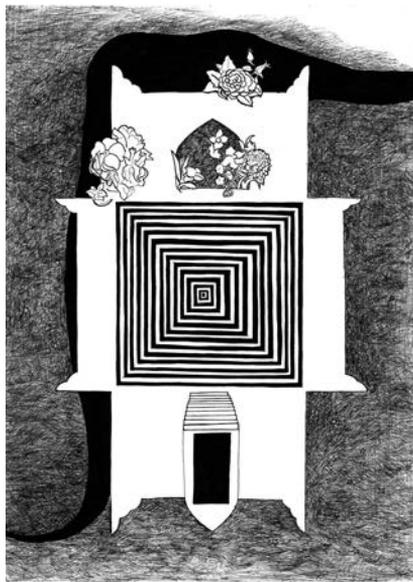
*Verlag* Bibliothek der Provinz

Hans Christian Andersen  
Der Schatten  
*mit Zeichnungen von Solmaz Farhang*  
*herausgegeben von Richard Pils*  
ISBN 978-3-99028-562-6  
© Verlag Bibliothek der Provinz  
Sonnenfelsgasse 7, A-1010 Wien  
[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)  
Cover: Solmaz Farhang

Hans Christian Andersen

# Der Schatten

*mit Zeichnungen  
von Solmaz Farhang*





In den heißen Ländern, dort kann die Sonne brennen! Die Leute werden ganz mahagonibraun; ja in den allerheißesten Ländern werden sie sogar schwarz gebrannt. Aber ein gelehrter Mann aus den kalten Ländern war nur bis in die heißen Länder gekommen. Der glaubte nun, dass er ebenso herumlaufen könne wie zu Hause, doch das wurde ihm bald abgewöhnt. Er und alle vernünftigen Leute mussten zu Hause bleiben; die Fensterläden und Türen blieben den ganzen Tag geschlossen; es sah aus, als ob das ganze Haus schlief oder niemand daheim wäre. Die schmale Straße mit den hohen Häusern, wo er wohnte, war aber auch so gebaut, dass die Sonne vom Morgen bis zum Abend darauf liegen musste; es war wirklich nicht auszuhalten! Der gelehrte Mann aus den kalten Ländern war ein kluger junger Mann. Es kam ihm vor, als säße er in einem glühenden Ofen; das griff ihn sehr an, er wurde ganz mager, selbst sein Schatten schrumpfte zusammen und wurde viel kleiner als zu Hause; die Sonne griff auch ihn an. Sie lebten erst des Abends auf, wenn die Sonne untergegangen war.

Es war ein wahres Vergnügen, das mitanzusehen. Sobald Licht in die Stube gebracht wurde, wuchs der Schatten über die ganze Wand, ja selbst bis an die Decke, so lang machte er sich; er musste sich strecken, um wieder zu Kräften zu kommen. Der Gelehrte ging auf den Balkon, um sich dort auszustrecken, und sobald die Sterne an dem schönen klaren Himmel hervorkamen, war es ihm, als ob er wieder auflebte. Auf allen Balkonen in der Straße – und in den warmen Ländern ist vor jedem Fenster ein Balkon – kamen nun Leute hervor, denn frische Luft muss man doch haben, wenn man auch daran gewöhnt ist, mahagonibraun zu sein! Dann wurde es lebendig unten und oben. Schuster und Schneider, alle Leute zogen auf die Straße, man brachte Tische und Stühle hinaus, Lichter brannten, ja, über tausend Lichter, und der eine sprach, und der andere sang, und die Leute spazierten, Wagen fuhren, Maultiere trabten, ›klingelingeling‹, die hatten Glocken; Leichen wurden mit Gesang begraben, Straßenjungen ließen Sprühteufelchen springen, die Kirchenglocken läuteten, ja, es war wirklich sehr lebhaft auf der Straße. Nur in dem einen Haus, das dem gegenüberlag, in welchem der fremde

gelehrte Mann wohnte, war es ganz still. Und doch wohnte dort jemand, denn es standen Blumen auf dem Balkon, die blühten so herrlich in der Sonnenhitze, und das hätten sie doch nicht gekonnt, wenn sie nicht begossen worden wären, und jemand musste sie doch begießen! Leute musste es da also geben. Die Tür dort oben wurde auch am Abend halb geöffnet, aber dort drinnen war es dunkel, wenigstens in dem vordersten Zimmer; tiefer aus dem Inneren ertönte Musik. Der fremde gelehrte Mann fand sie unvergleichlich schön, aber es konnte auch gut sein, dass er sich das nur einbildete, denn er fand in den warmen Ländern alles unvergleichlich schön, wenn nur keine Sonne da gewesen wäre. Der Wirt des Fremden sagte, dass er nicht wisse, wer das gegenüberliegende Haus gemietet habe, man sehe ja keinen Menschen, und was die Musik angehe, so scheine sie ihm schrecklich langweilig zu sein. »Es ist, als ob jemand dasäße und ein Stück einübte, das er doch nicht herausbringt, immer das gleiche Stück. ›Ich kriege es doch heraus!‹, sagt er zu sich, er bringt es aber nicht heraus, wie lange er auch spielt.«

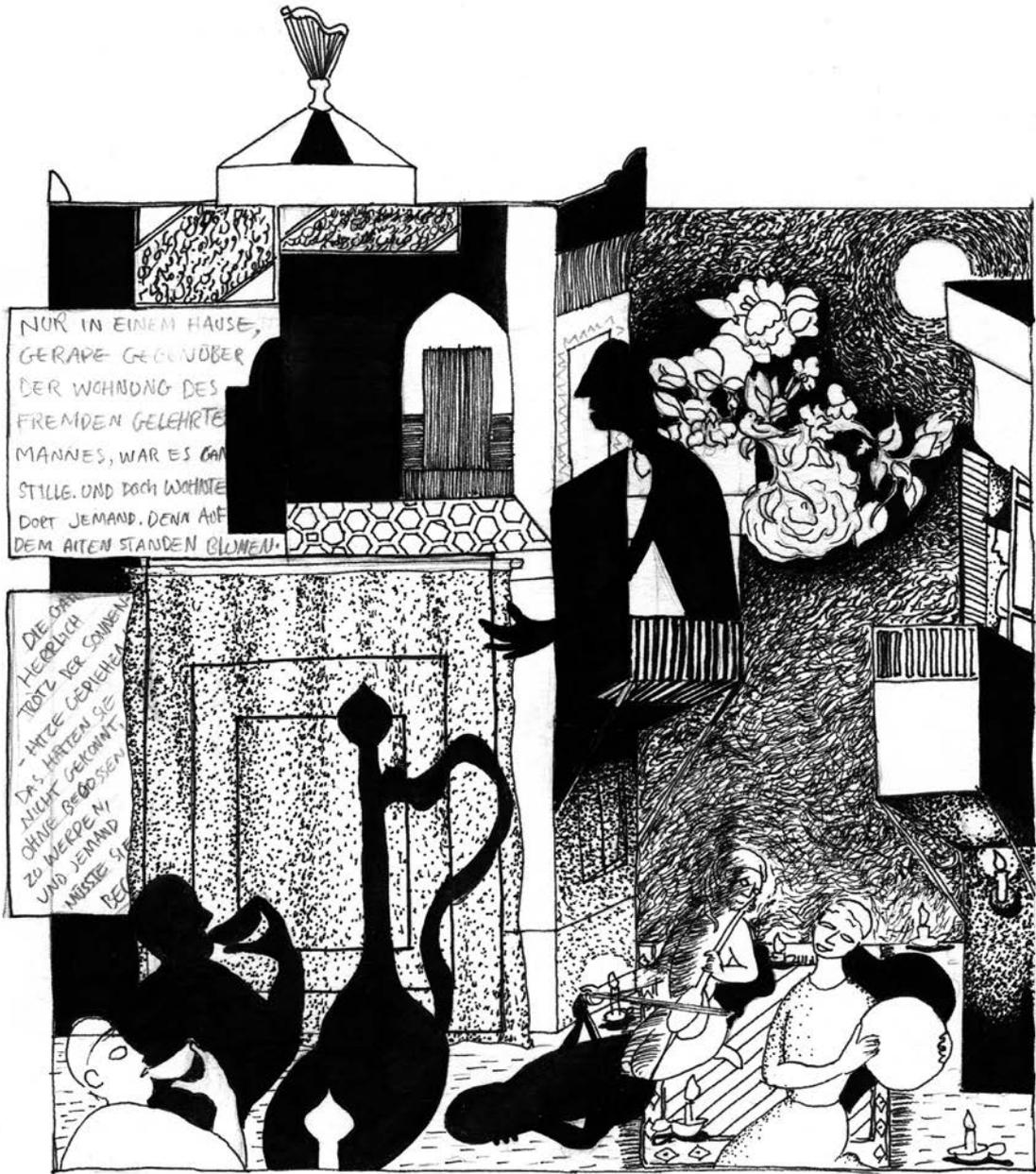


Eines Nachts erwachte der Fremde, er schlief bei offener Balkontür, der Vorhang bewegte sich im Wind, und es kam ihm vor, als komme ein wunderbarer Glanz von dem Balkon des gegenüberliegenden Hauses, alle Blumen leuchteten wie Flammen in den schönsten Farben, und mitten zwischen den Blumen stand eine schlanke, liebliche Jungfrau, es war, als ob auch sie leuchte. Ihm stach es wirklich in die Augen, er hatte sie nun auch schrecklich weit aufgerissen und kam eben erst aus dem Schlaf. Mit einem Sprung war er aus dem Bett, ganz leise schlich er sich hinter den Vorhang, aber die Jungfrau war fort, der Glanz war fort, die Blumen leuchteten nicht mehr, standen aber noch so schön da wie immer. Die Tür war angelehnt, und von innen klang Musik, so weich und schön, dass man dabei wirklich in süße Gedanken versinken konnte. Es war wie ein Zauberwerk, aber wer wohnte da? Wo war der eigentliche Eingang? Im ganzen Erdgeschoß war Laden an Laden, und da konnten die Leute doch nicht immer durchlaufen.

Eines Abends saß der Fremde auf seinem Balkon; in der Stube hinter ihm brannte ein Licht, und so war es ja ganz natürlich, dass sein Schatten auf die Wand des gegenüberliegenden Hauses fiel; ja, da saß er gerade zwischen den Blumen auf dem Balkon, und wenn der Fremde sich bewegte, so bewegte sich auch der Schatten, denn das tut er immer.

»Ich glaube, mein Schatten ist das einzig Lebendige, was man drüben sieht«, sagte der gelehrte Mann. »Sieh, wie hübsch er dort zwischen den Blumen sitzt, die Tür steht nur angelehnt. Nun sollte der Schatten so gescheit sein und hineingehen, sich umsehen, dann zurückkommen und mir erzählen, was er da gesehen hat. Ja, du solltest dich nützlich machen«, sagte er wie im Scherz. »Sei so gut und tritt ein! Nun, wirst du gehen?«

Und dann nickte er dem Schatten zu, und der Schatten nickte wieder. »Nun geh nur, aber bleib nicht ganz weg!« Und der Fremde erhob sich, und sein Schatten auf dem Balkon gegenüber erhob sich auch; der Fremde drehte sich um, und der Schatten drehte sich auch um, ja, wenn jemand genau darauf achtgegeben hätte, so hätte er deutlich sehen können, wie der Schatten durch die halb geöffnete Balkontür des gegenüberliegenden Hauses hineinging, gerade als der Fremde in seine Stube zurückging und den langen Vorhang hinter sich herabfallen ließ.



NUR IN EINEM HAUSE,  
GERADE GEGENÜBER  
DER WOHNUNG DES  
FREMDEN GELEHRTE  
MANNES, WAR ES GANZ  
STILLE. UND DOCH WOHNTEN  
DOBT JEMAND. DENN AUF  
DEM AITEN STANDEN BLOWEN.

DIE GANZ  
HEBRÄISCH  
TROTZ DER SONNEN  
- HITZE HÄRTEN SIE  
DAS NICHT GEKONNT  
ZU WERDEN NI  
UND JEMAND  
MUSSTE SIE  
BEF...

**Hans Christian Andersen** wurde am 2. April 1805 in Odense geboren und verstarb am 4. August 1875 in Kopenhagen. Er ist wohl der bekannteste Schriftsteller Dänemarks. Berühmt wurde Hans Christian Andersen durch seine 156 Märchen.

**Solmaz Farhang** wurde 1982 in Teheran geboren und lebt und arbeitet seit 2011 in Wien. Die Künstlerin, Illustratorin und Comic-Zeichnerin studierte Art & Science an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Sie beschäftigt sich intensiv mit der visuellen Erzählung in unterschiedlichen Kontexten und Formen.

Bereits im Verlag Bibliothek der Provinz erschienen:

»Cordula und das Bummerdings« Text von Maria Linschinger

[www.solmazfarhang.com](http://www.solmazfarhang.com)



*Verlag* Bibliothek der Provinz

*Literatur, Kunst und Musikalien*